

Liebe Brüder und Schwestern

Nun kommt die unsere Tagung dem Ende zu. Es ist die gute Zeit des Zusammentreffens, der Bildung und der Erfahrung des gelebten Glaubens in der Gemeinschaft gewesen. Diese Gemeinschaft soll sich heute über die Worte des Propheten Zacharia erfreuen lassen, der von dem Sieg unseres Herrn und Erlösers berichtet. Diese Botschaft erfüllt unser Herz mit Hoffnung und Freude. Wir wollen aber auch mit Demut die Worte des heiligen Paulus wahr nehmen, der uns über den Heiligen Geist belehrt, der die eigentliche Quelle unseres Lebens und Tuns sein sollte.

Die wichtigste Botschaft aber, welche Jesus uns heute aufgetragen hat, ist die Einladung zu der Annahme seines Joches. Es war ein, aus Holz gebautes Gerät, das für ein Paar Ochsen hergestellt wurde, dank dessen ihre Mühe und gemeinsames Wirken zu einem guten Ergebnis gebracht werden konnte. Wie wichtig und erfreuend, aber auch stärkend unsere Berufung ist, das zeigt uns das Versprechen des Herrn. Er sagt, dass unser Tun und Wirken vor allem sein Werk ist. Sein Werk bedeutet also sein Joch zugleich. Der Herr führt uns und erwartet von uns, dass wir Ihm gegenüber treu bleiben und Ihm unser Tun anvertrauen. Er verspricht uns die Macht seiner Liebe. Wir sollten das Joch des Herrn aus den Augen nicht verlieren und sich dessen immer neu bewusst werden, dass eigene Kräfte und Ideen nur ein Teil des Werkes sind, viel mehr aber müssen wir uns in der Seelsorge auf Gott und seine erhabene Gnade verlassen.

Wir sollten aber auch nicht vergessen, dass wir in unserer Sorge um geistliche Berufungen die Ersten Zeugen des Versprechens sind, welches von Jesus an alle Menschen ausgesprochen wurde, die ihre christliche Berufung erkennen und nach diesem Erkenntnis das Leben gestalten wollen. Es ist sinnvoll und gut, in Demut den Jugendlichen zu begegnen und als Zeuge der Nähe Gottes für sie da zu sein. Es ist gut, die Verantwortung für das Leben des Anderen zu übernehmen und zu tragen, sogar dann, wenn es ein Opfer bedeuten soll. Es ist gut, wenn man warten muss, bis eine Person einen Raum in ihrem Herzen öffnet, um dein Opfer der Liebe entgegen zu nehmen. Es bedeutet, dass zu diesem Zeitpunkt das Leben dieser Person auf besondere Weise dir anvertraut wurde.

Es scheint mir sinnvoll zu sein, wenn man mit Geduld den Alltag der berufenen jungen Menschen gemeinsam gestaltet. Sie müssen nicht alleine bleiben. So einen Dienst an den Jugendlichen, kann mit Leidenschaft und Freude geleistet werden. So wird niemand daran zweifeln, dass unser Joch süß ist und unsere Mühe etwas leichter geworden ist.

Herr Jesus Christus, wir danken Dir für die uns geschenkte Kraft deines Geistes, der uns ständig begleitet und erfüllt das Zeugnis unseres Lebens mit Sinn und Freude. Verhilf uns die anderen Menschen auf deinen Wegen zu begleiten und zu führen. Amen.

Bp Marek Solarczyk